

# Der Feldzugsbericht

Der September war hoffnungsfroh zu Ende gegangen, der gegenwärtige November hebt sorgenvoll an.

## Das Heer

Erinnern wir uns noch an das prachtvolle Heer, welches sich in Soltane versammelte? Aus Stolzenfels, Logris, Drachenfeld, Waleis und den Arturischen Marken hatte sich ein Heer des Bundes versammelt mit 150 Rittern und ... Edelen. Auch aus Lohring und dem Episcopat waren kleine Abteilungen entboten worden. Nur Norgals war von den Bundesgütern nördlich des Drachengebirges nicht vertreten, da Bundesritter Hagen ein besonderes Unternehmen im Westen des Herzogtums Schwanensee führen wollte.

## Die Führer

Geführt wurde das Hauptheer durch die Bundesritter Helior von Lohenau und Alina von Logris, außerdem durch Gauritter Gunter von Machandelfeld, Lukas von Herzfelden und Frau Uta von Bärnbach, um nur die höchstrangigsten - und vielleicht bekanntesten - zu nennen.

## Der Aufbruch

Als Aufbruchstermin war der 29. September bestimmt worden und an jenem Tag begann das Heer auch seinen Marsch über den Greifenpaß. Am 2. Oktober erreichte das Heer Burg Greifenwacht und informierte sich bei Pilgrim von Niederwies über die neueste Entwicklung vor Greifenkreuz. Frohen Mutes schloss sich der königliche Getreue dem Heerzug der Drachenlilie mit seinem Aufgebot an. Dabei auch die Ritter welche Marken, Drachenfeld und Ganis schon zuvor nach Greifenwacht entsandt hatten.

## Im Westen Hagen

Im Westen hatte Herr Hagen schwereren Widerstand zu überwinden. Doch gelang sowohl seinen Verbündeten am Vortag des Krieges die Einnahme der Burg Rabenwacht in der Rabenscharte als auch dem Bundesritter selbst am folgenden Tag die Überwältigung von Rabenhaven durch seine große Übermacht.

Diese Kräfte hatte er sowohl mit eigenen Schiffen als auch mit gedungenen naitalischen Schiffen, aber auch mit Schiffen von Flüchtlingen aus Herrenhaven über die See gebracht. Unbehindert überwand Herr Hagen dann die Rabenscharte und fand im Drachenekk'schen Land erstaunlich geringen Widerstand vor. So vermochte er - unter Umgehung weiterer Türme - ohne weiteren Widerstand bis unter die Mauern von Harden vorzurücken und die Stadt mit Glück und Tapferkeit zu erobern. Danach mühte er sich mit minderem und größerem Erfolg alles Land zwischen Harden und der Schwall zu kontrollieren und eine Verbindung zwischen den Herzoginnen von Schwanensee und Herrensee zu verhindern.

## Im Osten Tassilo

Derweil überschritt Herzog Tassilo den Forne und drang nach Logris ein. Drei Tage (vom 2. bis 4.X.) hielt Burg Erlenau dem Ansturm des Stierheimers stand, dann ergaben sich die Überlebenden. Unterdessen hatten die Mannen des Herzogs begonnen den Gau Erlenau zu plündern und stießen nach Logris und Jochgrim vor und das herzogliche Heer bezog ein Lager bei Lohenkreuz, wohl zwei Wegstunden nordwestlich von Burg Logris.

### Drachenmoor organisiert Widerstand

Die Nachricht vom erreichte überraschend schnell die in Brell weilenden Herren Hermann von Brelling und Kasimir von Bocksberg. Während der Gauritter der Drachenmoorschen Küste die Koordination des hinterlandes übernahm, übertrug er dem Stadtvogt von Dragenfels den Befehl über das Drachenmoorsche Aufgebot. Mit diesen Leuten versehen begab sich Herr Kasimir nach Lohenbrück und forderte von Viola von Falkenstein, Stadtvögtin daselbst die Unterstellung unter sein Kommando, dem die Dame auch willfuhr. Am fünften rückte man zum Grenzpass vor. Am sechsten erreichte Herr Kasimir Lohring, von wo aus er ein großes Heer von Bogenschützen gegen Dragowacht (im Dreiländereck Lohring-Logris-Marken) vorrücken ließ.

### Arturische Marken

Unterdessen war auch der Herr der Arturischen Marken auf seine Stammburg vorgerückt. Ein Versuch die Grenzfesten Ittowacht wieder in Besitz zu nehmen scheiterte. Von den Streiftruppen des Stierheimers umschwärmt wie von einem Wolfsrudel tat der Bundesritter Ulrich sein möglichstes, um die Gefahr einzudämmen, aber seine Kräfte erwiesen sich als zu schwach.

### Ulmenstein schirmt Silberminen

Rasch handelte auch Gauritter Friedrich von Ulmenstein nach dem ihn die Nachricht vom Vordringen des Stierheimers erreicht hatte. In kurzer Zeit versammelte er ein ansehnliches Heer und stieß nach Lohring vor. In Lohenhöcht erfuhr er, daß Wagenfurt geräumt worden wäre und sowohl die dortigen Kämpfer als auch Kräfte aus Lohenhöcht zu den Silberminen abgezogen worden wären. Die Minen also sicher glaubend strebte der

Gauritter nach Osten, nur um halbwegs zwischen Lohenhöcht und Wagenfurt auf Ritter aus Stierheim zu stoßen. Beide Seiten zeigten sich nicht feige und nahmen die Gelegenheit zur Schlacht wahr. Lange wogte der Kampf unentschieden, dann behaupteten die Ulmensteiner das Feld, während die Reste Stierheimer Bogner ihre Zuflucht im Wald nahmen. Mit wenigen Männern erreichte Gauritter Friedrich das Heer bei Lohring.

### Sieg an der Furt

Dies lag zum teil noch in der Zukunft als das Drachenbrukksche Heer nach Norden vorrückte und an der südlichen Grenze des Greifenkreuzer Umlandes erstmals auf den Gegner traf. Nach einem Kampf der Bogner warf das Ritteraufgebot der Drachenlilie im ungestümen Anritt den Feind aus seiner Stellung und vertrieb ihn in die scheinbare Sicherheit seiner Belagerungswerke. Der Feind überließ den Unsrigen das Feld und das Umland der Stadt, so daß sich die Reiter ungehindert den Greifenkreuzer Verteidigern zeigen konnte.

### Verderben im Verhau

Auf die eigene Stärke vertrauend kam man überein schon am Morgen des sechsten Octobris einen überraschenden Angriff auf die Verteidigung der Angreifer zu unternehmen. Mit großem Glück erwartet gelang es eine geringe Bresche in die umschließende Palisade des Gegners zu schlagen. Da geschah es: Als Bundesritter Helior, wie stets, seinen Mannen voran als kühnes Beispiel zuerst durch die Bresche stürmen wollte, reckten sich im ungezählte Spieße entgegen, von denen einer nicht das Ziel verfehlte und den Stolzenfelser aus dem Sattel hob. So erreichte zwar sein Pferd das Innere des gegnerischen Lagers, der Bundesritter blieb aber davor liegen.

Rasch mühten sich Edle und Reisige den reglosen Körper des Lohenauer Bundesritters zu schirmen. Ihrem Herrn folgten weitere Ritter aus Lohenau, die es weniger gut als ihr Herr trafen und ihr Leben aushauchten. So erfaßte Mutlosigkeit das Heer. Man barg den kaum noch Lebenden und zog sich mit den ersten Sonnenstrahlen ins Lager an der Furt zurück.

### Blutzoll am Greifenpass

Es heißt der letzte Befehl des Stolzenfelsers als er einmal das Bewußtsein wiedererlangte lautete: „Nehmt den Paß und kehrt zurück nach Drachenbrukk.“

Diese Worte führte Gauritter Lukas getreulich aus. Es war nämlich so, daß Kämpfer der Herzogin von Schwanensee den Greifenpass erobert hatten und so den Bundesrittern Rückweg und Nachschub verwehrten. Nun also marschierte das Heer zurück nach Süden und kämpften mit heroischem Mut den Paß vom Feinde frei. Doch mußte es einen beträchtlichen Blutzoll für diesen Sieg entrichten. Glücklicherweise langte das dezimierte Heer am 10. oder 11. Oktober in Soltane an, wo es von Heinrich von Fafniskirk an der Seite von Beatrix von Jochgrim begrüßt wurde.

### Waffenstillstand ausgehandelt

Auch Tasilo scheint von dem Rückzug der Drachenlilie Nachricht bekommen zu haben. Wie sonst sollte es

zu erklären sein, daß er einen Boten nach Lohring gerade am 10. Oktober entsandte.

Hier verhandelte er mit Leonard von Leichenstein und Bischof Konrad über einen Waffenstillstand. Lange zögerte der Herr von Lorien dem Angebot zuzustimmen, da er aber keine Nachricht über den Verbleib des Heeres, den Zustand in den Arturischen Marken hatte und auch nicht wußte, daß die Gebrüder MacRayyd ihre Heere vereint hatten und den Fluß Glen bereits hinter sich gelassen hatten, stimmte er schweren Herzens dem Vorschlag des Herzogs zu. Dabei bestand er allerdings ausdrücklich darauf, daß die Städte Greifenkreuz und Löwenhaven, die Greifenberger Talschaften und den Herrn Pilgrim von Niederwies in den Stillstand mit eingeschlossen wurden, so daß der Greifenpass in den Händen der Drachenlilie bleibt.

Demgegenüber behielt Tasilo die Grenzfeste am Forne - namentlich Wolfswart, Erlenau und Fornhaven - in seiner Gewalt und schloß den Waffenstillstand auch im Namen der Herzoginnen Agnes von Herensee und Sieglinde von Schwanensee.

### Heere aufgelöst

Am 14. Oktober lösten sich die Heere der Drachenlilie in Grimsee und in Lohring auf. Am 22. Oktober traf auch Herr Hagen von Norgals wohlbehalten mit dem Gros seines Heeres in TirConell ein.

# Nachrichten aus Drachenbrukk

## Bundesschatz in Sicherheit gebracht, oder was?

**In einer spektakulären Aktion verbrachte Hagen von Greifenstolz den Silberschatz des Bundes auf fünf Ochsenkarren von Drachenklamm nach Dangen.** In jener Zeit der Ungewissheit vermochte der Gauritter aus Ganis den Stadtrichter, den Hauptmann der Schatzwache und den bischöflichen Kämmerer davon zu überzeugen, daß der Hort Katlas in Dangen besser verwahrt wäre als in Drachenklamm.

Versuchen wir uns die damalige Situation vor gut einem Monat nochmals vor Augen zuführen. Tassilo von Stierheim hatte die Grenzsicherung am Forne überwunden und war plündernd nach Logris gezogen. Damals herrschte Sorge darüber, daß der Herzog von Stierheim die schwachen Reihen des Wolfes von Jochgrim zerschlagen möchte und durch das nahezu ungeschützte Drachenfeld unter die Mauern von Drachenklamm ziehen könnte.

### Hagen schafft Schatz weg

Der Abtransport des Schatzes - am 6. Oktober - wurden von Seiten des Herrn Hagen mit der Zusicherung verbunden, die Stadt nicht schutz- und kampflös dem Stierheimer zu überlassen. Zum Ersatz für die mit dem Schatz (und der Prägestätte) abziehende Schatzwache ließ der stellvertreter Karlmanns Ritter aus Ganis zurück und versprach später in eigener Person nach Drachenklamm zu kommen. Am 12. Oktober erreichte der Transport wohl behalten und vollzählig die Stadttore von Dangen, wo alles in die Hände und Schatzkammern der Gauritterin Thekla gegeben wurde. Auf dem Weg zurück über den Pass Drachenbrukk erreichte den Gauritter die Nachricht vom ausgehandelten Waffenstillstand, so daß er seinen Weg zur Klamm nicht fortsetzte.

### Bischof schafft Schatz zurück

Gegen den 19., manche meinen auch dem 20. Oktober, erreichte Bischof Konrad zusammen mit seiner Gemahlin Uta, Drachenklamm, wo er zum ersten Mal von dem Abtransport des Bundessilbers hörte. Ohne weiteres brach er nach Dangen auf, um das Zurückschaffen der Barren und Silberlinge zu veranlassen. Auch bestellte er Gauritter Hagen nach Dangen, damit derjenige, der das Verbringen des Schatzes angeordnet habe, auch das Zurücktragen bewerkstellige.

In Begleitung von Bundesritter Leonard und des ebenerwähnten Gauritters von Greifenstolz erfolgte also die Rückfahrt von Katlas Hort in die Klamm und obwohl erster Eiseshauch auf den Bergeshöhen lag, ging die Reise glücklich aus.

### Silber gezählt

Der Friede wurde wieder hergestellt, indem der Bischof den versammelten Bürgern und Mitgliedern seines Hofes und des Klerus auf die Rückkehr des Schatzes hinwies und auch darauf, daß er den Mann, der den Schatz weggebracht hätte, mitgebracht habe. Herr Hagen nutzte die Gelegenheit zu verkünden, daß es ihm eine Ehrensache gewesen wäre, das Silber wieder nach Drachenklamm zurückzubringen, nachdem er auch dafür verantwortlich gewesen sei, daß es Drachenklamm verließ.

Während die Menge des Silbers in die Schatzkammer der Drachenklammer Münze zurückgebracht wurde, unterredeten sich Bischof Konrad, Herr Leonard und Herr Hagen noch unter sechs Augen.

Herr Hagen reiste dann später mit Herrn Leonard wieder ab, da er noch etliche Geschäfte in Ganis vor dem Hoftag zu erledigen habe. Dabei betonte er nochmals er habe mit seinem Handeln nur das beste für den Bund der Drachenlilie gewollt. Sollte jemand etwas an seinen

Handlungen auszusetzen haben, stehe er dem Bund auf dem Hoftag in Dangen gerne Rede und Antwort.

Man weis nicht, was er damit sagen wollte.

### Helior zieht sich zurück

Die Wunde, welche dem Bundesritter von Lohenau bei Greifenkreuz zugefügt wurde, ging tiefer, als nur unter die Haut. Während die Ritter, die bei ihm waren, sein Weiterleben nur durch einen Eingriff göttlicher Mächte zu erklären vermögen, scheint Herrn Heliors Stolz sowohl als auch sein Selbstbewußtsein tief verletzt zu sein.

Grübelrisch verbrachte er die Tage seiner Genesung auf Burg Stolzenfels. Die Verwaltung des Landes überließ er ganz

seinen Gaurittern und verbat sich jede Störung.

Wir hoffen, daß er die selbsterstörerischen Zweifel des im Kampfe Unterlegenen ablegen wird und auf dem Hoftag mit neuem Mut zu kühnen Taten die Bundesritterschaft reizen mag. Denn so lieben wir ihn und nur mit einem solchen Recken an der Spitze des Heeres wird der Drachenlilie letztlich der Sieg gelingen.

### Logris verwüstet, Alina in Trauer

**Die Heimkehr vom Feldzug war vor allem für die Herrin von Logris ein trauriges Ereignis.** Nicht nur das der Ritter ihres Herzens todwund auf einer Trage über den Greifenpass gebracht werden mußte, nein: in Soltane erwartete sie auch die Nachricht von der Verwüstung ihres Bundesgutes.

Dabei zeigte bereits der schnelle Marsch durch den Gau Jochgrim ein großes Maß an Verwüstung. Vielleicht bedauerte sie in ihrem Zorn die Nachricht vom Waffenstillstand mit dem Stierheimer, vielleicht dankte sie den Göttern auch dafür angesichts der Schwäche ihres Verbündeten Ulrichs von den Arturischen Marken.

Sei es wie es sei. Die Wüstenei die Tasilo im Gau Logris und im Gau Erlenau hinterlassen hat, übertraf das, was Bundesritterin Alina in Jochgrim sah bei

weitem. Die Häuser der Bauern sind weitest gehend zerstört, die Stierheimer haben alles essbare, selbst das Saatgut weggeschafft, wenn sie es fanden.

Bereits bei ihrem Ritt nach Lothing flehten sie die ersten Rückkehrer an, ihre Not zu mindern und ihnen Saat fürs nächste Frühjahr zu verschaffen.

#### St. Odilie verschont

Erkundigungen über den Zustand im Süden des Bundesgutes Logris förderten zu tage, daß alleine im Münsteramt der Feind noch gewütet hat. Das Kloster St. Odilie blieb unversehrt. Äbtissin Herrad zeigte sich angetan, daß ein gewisser Odwald von Ödensee mit einer gesondert dazu befohlenen Truppe Sicherheit der Nonnen und Unversehrtheit des Klosters garantiert hätten.

## Toxandrische Ritter einquartiert

**Spät kamen sie, aber sie kamen. Die Schiffe und Kämpfer der Toxandrischen Hanse - nach eigenen Angaben nur eine Vorausabteilung - trafen erst nach Abschluß des Waffenstillstandes ein.**

Die Kämpfer der Hanse - wohl an die 20 Ritter und 50 Reisige - trafen am 18. Oktober in Lothing ein. Dies war nicht das große Heer, welches von Seiten der Drachenlilie erwartet worden war und der Führer der Toxandrier erklärte denn auch auf Nachfrage: die Verhandlungen unter den Städten der Hanse nähmen längere Fristen in Anspruch. Von dem raschen Losschlagen der Bundesritter wäre man zwar freudig aber dennoch überrascht

worden. Man wäre in Hammaburg von einem Angriffstermin im Frühjahr ausgegangen.

So hätte Hammaburg dieses Aufgebot fast ohne fremde Beiträge ausgesandt. Nur einige nahe gelegene Städte hätten einen Beitrag zu dieser Waffenhilfe beitragen können. Ansonsten versuche die Hanse die Versorgung Löwenhavens aus gothischer und austrischer Ernte zu bewerkstelligen.

Leonard und Kasimir kamen überein die Toxandrier auf die Länder des Südens aufzuteilen und so quartierte man je ein Drittel in Drachenmoor, Lorien und Ganis ein.

## Aus der Gesellschaft

### Aenodded trauert

**Alexa O'Brian, Stadtvögtin von Brynn im Gau Vilghard, getreue Lehnsfrau der Instermark, ist nicht mehr. Sie starb am ... Oktober.**

Inmitten dieser Kriegszeiten droht das ganz persönliche Leid eines Einzelnen im Getöse des Schwertgeklirrs unterzugehen. Dennoch ist es uns eine traurige Pflicht mitzuteilen, daß Alexa O'Brian bei der Geburt der hoffnungsfroh ausgetragenen Frucht aus der Verbindung mit Aenodded O'Ranbredd starb. Der Witwer - gerade vom Schlachtfeld vor

ConnelsCastle zurückgekehrt - zeigte sich über diesen Schicksalsschlag schwer erschüttert.

Einzigster Trost und Halt in dieser schweren Zeit scheint für ihn die Schwester der Verstorbenen, Gwynneth O'Brian, zu sein. Auch Valen of Vilghard, Gauritter von Vilghard und gegenwärtig kommissarischer Landvogt der Instermark, drückte Gwynneth und Aenodded sein Beileid über den Verlust der tüchtigen Stadtvögtin aus.

## Aus der Wirtschaft

### DamS wiederbelebt

Das Herz von Drachenbrukks unseriösester Zeitung „Drachenbrukk am Sonntag“ schlägt wieder. Oder zuckte es nur? Immerhin konnte nach einem vollen Halbenjahr einige spitzzüngige und Anstoß erregende Artikel zum Märzhofstag der Bundesritter zum Vortrag gebracht

werden. Immerhin, wenn auch kaum etwas Wahres dran ist, an den Ergüssen und der Leser natürlich nur durch den DraBo fundiert unterrichtet wird, geben wir offen zu: Wir haben ihn vermißt.

### Preise für Soldkompanien ziehen an

**Es überrascht eigentlich niemanden, daß die Geier des Krieges schneller als andere die aufrechte Not unserer Bundesritter versuchen auszunutzen.**

Eine Nachfrage bei den Vermittlern der Soldkompanien ergab allerdings auch eine große Nachfrage nach Glücksrittern. So werben nicht nur die Drachenlilie und ihre Opponenten die verbündeten Herzöge Seefeldens Söldnerheere an.

Eingehendes Nachfragen bei gewöhnlich gut informierten Personen ergab, daß in Arturien der Herzog von

Silesien und der Fürst der Nordmarken eifrig Soldkontrakte schließen - ob zum Kampf gegeneinander oder gegen die Petschnegen - vermag man nicht sagen. In Inster halten Thomas O'Connell und Permhein O'Kaigh durchaus bedeutende Kontingenten in ihrem Sold. Der König der Lowlands bemüht sich gleichfalls um Kriegstüchtige Unterstützung bei seinem Unternehmen zur Rettung Bebbanburghs. Und was hierzulande weit gehend unbekannt ist: Auch in den Highlands tobt derzeit ein Krieg zwischen dem König und seinem wohl mächtigsten Vasall.

### Korn teurer

**Die Plünderung logris'scher Dörfer blieb nicht ohne Wirkung auf den Drachenbrukkschen Kornmarkt.**

Jetzt da die letzten Ernten eingebracht sind und alles auf eine gepflegte Vorratshaltung ankommt, sind die Schäden, die durch den Stierheimer verursacht wurden umso empfindlicher. Zwar zeigte sich der Lowländische Kornmarkt weiterhin entspannt und verkaufswillig, aber nun gilt es mehr als nur eine Stadt zu versorgen.

Da mag die frische Meldung, daß die Toxandrische Hanse zur Versorgung der belagerten Arturischen Stadt beisteuern will, vielleicht gerade rechtzeitig für Entspannung sorgen.

### Nachtrag: Bauern bringen Bittschrift nach Lothing

Wie wir so eben erfahren, hat sich eine Abordnung der Bauern des Gaus Logris auf den Weg zur Bundesritterin nach Lothing gemacht. Ihre Absicht ist es um Versorgung mit Saatgut für das kommende Frühjahr zu bitten und um Nachlaß des Zehntzinses für das kommende neunundsiebzigste Jahr des Bundes. Sie hoffen auf eine gnädige Entscheidung ihrer huldvollen Herrin, Frau Alina.

## Aus Nah‘ und Fern‘

### Petschnegen kehren Beute beladen heim

Immer weiter und tiefer drangen die Petschnegen in diesem Sommer und Herbst nach Arturien vor. Unbehindert von königlichen oder fürstlichen Heeren streiften sie durch Salien und unter den Mauern der Städte Hohenfurths bis an die Füße des Duringer Waldes - die Grenzen Jatwingens.

Zwar mühten sich einzelne Herren redlich den wendigen Reitern der nördlichen Steppe entgegenzutreten doch diese wichen aus, wenn sie in Unterzahl

waren und griffen an, wenn es ihnen vorteilhaft erschien.

Zuletzt bemühte sich Herzog Boleslaw, der einige Grenzposten seiner alten Herrschaft wieder erobern konnte, den Feinden seiner Herrschaft und seines Volkes den Weg zu versperren. Doch leiteten die findigen Petschnegen den Silesier in die Irre und während ihre Beute beladenen Troßkarren in ihre sicheren Burgen rumpelten, schlug sich der Silesier in einigen nutzlosen Scharmützeln mit den Steppenreitern.

### Arturischer König mit Fürsten entzweit?

Das die Petschnegen, derartig unbehelligt durch den Osten Arturiens streifen konnten, lag nicht zuletzt daran, daß König Radowulf und der Fürst der Nordmarken sich auf ihrem Treffen entzweiten.

#### Die Vorgeschichte

Man erinnert sich, daß der Fürst die Unterwerfung Silesiens unter seine Botmäßigkeit erlangte, König Radowulf aber intervenierte und Herzog Boleslaw sein Herzogtum aus königlicher Hand empfing. Erstes offensichtliches Anzeichen von fürstlicher Mißgunst war die Abwesenheit nordmärkischer Aufgebote beim Naitalienzug des Königs. Deutlich wurde die selbstzerstörerische Politik des Fürsten, als er keinen Finger zum Schutz Silesiens rührte, als die Petschnegen erneut das Land plünderten.

#### Böse Gerüchte

Inzwischen gehe böse Worte um, daß der Fürst der Nordmarken die Petschnegen dafür bezahlt habe, daß sie ihre Streifzüge nach Salien und Hohenfurth lenkten. Auffällig ist in der Tat, daß nach einigen Streifzügen im Frühsommer, die wilden Reiter der nördlichen Steppe das Fürstentum an der Danube verschont haben.

Aber wir wollen die bitteren Geschichten von Tributzahlung und Verrat am Königreich Arturien nicht glauben und setzen unser Vertrauen darin, daß die Häupter des Reiches in Weisheit einen Weg zum Ausgleich ihrer Streitigkeiten finden. Damit im nächsten Jahr den Petschnegen eine starke Abwehr entgegengestellt werden kann und der König sich um den Kriegsherd am südlichen Rand seines Herrschaftsbereiches zu kümmern vermag.

## König der Lowlands beruft Heerbann nach Lasglowe

**Endlich scheint der König der Lowlands den Ernst der Lage begriffen zu haben und beendet sein ewig währendes Zögern und Zaudern.** Zum 21. März befahl der König die Gestellung des königlichen Heerbannes nach Lasglow. Erklärte Absicht des Herrschers ist es, die Stadt Bebbanburgh aus dem Würgegriff der Daemonendruiden und ihrer ruchlosen Anhänger zu befreien und sie anschließend in die schwer zugänglichen Berge von Ayr

zurückzutreiben. Ob die königlichen Ambitionen noch weiter tragen und er gewillt ist die Schwarzen Druiden in ihrem Schlupfwinkel auszuräuchern, mag dahin gestellt sein.

Lange ließ der König die Schwarzen Druiden in den südlichen Provinzen der Lowlands gewähren, viel zu lange für den Geschmack des Erzdruiden. Aber auch die Geduld des Geduldigsten geht einmal zu Ende.

## Toxandrische Hanse besiegt Stierheimer „Flotte“

Eine erste „Getreide“flotte der Toxandrischen Hanse erreichte Löwenhaven Mitte Oktober. Die Seeleute berichteten, daß sie auf ihrem Weg Gelegenheit genutzt hätten bei Minthunden wohl größten Teil der Stierheimer Flotte in den Grund zu bohren.

Dornschweig, seit langem der Hanse verbunden, habe ihre Tore dem Herzog Arnulf verschlossen und sei bemüht sich der herzoglichen Botmäßigkeit nunmehr zu entziehen. Damit ist der herzogliche Stier endgültig ans Ufer gefesselt.

## Bewaffnete Pilger im Heiligen Land

Was in friedlichen Zeiten eine Titelgeschichte wert gewesen wäre, geht in diesen Tagen beinahe unbemerkt an uns vorüber.

Aus dem Heiligen Land wird vermeldet, daß der Kreuzfahrende merowische König Ludwig Lioncourt die jenseitigen Gestade des Rosenoceans erreicht hat. Nach einem ersten Aufenthalt in Xyphern -eine dem Fürstentum Treispolis vorgelagerte Insel - landete man in Tyr an.

Als der König erfuhr, daß die Hafenstadt Acco von den Ungläubigen bestürmt würde, bestieg er und das ganze Heer wieder die Schiffe und landete bei der besagten Stadt an. Man sprengte mitten unter die Ungläubigen und zerstreute die Angreifer, tatkräftig von den Belagerten unterstützt.

Wen ihr nun fragt: Was ist mit Dora? Was ist mit Karlmann? Das haben wir die Auskunftgebenden auch gefragt. Man schüttelte unwillig den Kopf und unser Berichterstatter mußte lange suchen bis er jemanden fand der sich an das Drachenbrukksche Häuflein im Merowischen Heerwurm erinnern konnte. Er meinte, das Banner der Drachenlilie sei von einer Frau geführt worden, die gleich einer Furie in den Reihen der Ungläubigen wütete, so daß manche glaubten eine Walküre hätte ihr Schwanengewand abgelegt.

Der eigentlich als Heerführer auserkorene hätte währenddessen abgezehrt im Lager gesessen und wäre zu schwach gewesen Hühnerbrühe mit eigenen Händen zu löffeln.

## Im Hintergrund

### Die Toxandrische Hanse

**Viele Leute hierzulande glauben die Toxandrische Hanse sei ein großer homogener Machtfaktor in der Arturischen Politik und übersehen dabei, daß es sich um einen Städtebund handelt.**

Dieser Bund besteht aus Städten verschiedener Qualität zum Teil zwar reichsfrei zum größeren Teil aber fürstliche, herzogliche oder gräfliche Gründungen auf die ihrer Landesherrn mehr oder minder großen Einfluß nehmen kann. Teilweise sind auch nur die Kaufmannschaften gewisser Orte Mitglied, ja selbst einzelne Personen können begünstigte Mitglieder sein. Noch nie ist die Hanse als ganzes in einen Krieg gezogen, doch noch stets gelang es ihr in einer wichtigen Angelegenheit ein gewichtiges Wort zu sprechen oder ein bedeutendes Heer auf die Beine zu bringen.

#### Die Organisation

Die Hanse ist in - mehr als vier - Viertel gegliedert, die in sogenannten Bänken bei den Hansetagen vertreten sind. Die führenden Städte der bedeutensten Viertel sind Hammaburg - auch Obwalterin der „Highland“- oder „Kilkan“-fahrer - Xandern - Führerin des Binnenviertels - und Sassenburg - auch Obwalterin der „Flandern“-fahrer. Letztere in ständiger Rivalität mit Gothendam.

#### Die Vorgeschichte

Entstanden ist die Hanse aus einem Bund von Kaufleuten, die sich zu ihrem gegenseitigen Schutz und zur gemeinsamen machtvollen Interessenvertretung gegenüber den highlandischen Clans zusammenschlossen. Nachdem eine ähnliche Verbindung für

den Flandern und Merowienhandel entstanden war, schloßen sich beide Gruppen auf einer Messe bei der Stadt Xandern zusammen. Dies gilt als die Geburtsstunde der Toxandrischen Hanse.

Ihren wichtigsten politischen Erfolg feierte die Hanse mit dem Ankauf zahlreicher Rechte des Fürsten von Toxandrien, als dieser im Nachfolgekampf um die Hohengreifenkrone in Geldnöte geriet. Damals wurden die meisten Städte reichsfrei und die Wandlung vom Kaufmannsbund zum Städtebund erfolgte mit raschen Schritten (wobei unter uns der Unterschied kein besonders großer ist).

Zu den Hochzeiten ihrer Handelstätigkeit unterhielt die Hanse - so sagt man - Kontore in zahlreichen Küstenstädten Wagriens und auf den Tausend-Insel-Reichen. Auch in jeder Hafenstadt Merowien befanden sich Kontore.

Inzwischen arbeiten die aufstrebenden flandrischen Häfen dem Einfluß der Toxandrier entgegen und der Bürgerkrieg in Normannien und seit jüngstem auch in den Highlands haben den Fernhandel der Hanse arg geschädigt.

#### Das Gegenwärtige bewertet

Gemäß ihres lockeren Aufbaus sind die Entscheidungsprozesse der Toxandrischen Hanse mühsam und langwierig. Das jetzt erfolgte Eingreifen dürfte der Initiative von Hammaburg entspringen, die damit die Vielfalt ihrer Handelsmöglichkeiten zum jenseitigen Rosenocean wahren möchte. Sicherlich steht dahinter auch die Absicht sich den Hansestädten des Jatwingischen Viertels als kraftvolle Schirmherrin gegen ihre fehdeverliebten Herren zu präsentieren. Eine Herauslösung Dorn-schweigs aus der herzoglichen Botmäßigkeit, wäre

sicherlich ein schöner Nebenerfolg und würde die Bürgerschaft von Dornschweig lange Zeit denen von Hammaburg verpflichten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Unterstützung der ganzen Hanse noch nicht als beschlossene Sache zu gelten hat, aber Hammaburg, daß sich

schon jetzt engagiert hat dürfte ein wichtiger und in Grenzen auch verlässlicher Partner im Kampf um die Unabhängigkeit von Löwenhaven und Greifnekreuz und Herrenhaven sein.

## *Cunnaghter Herold*

Gegeben im v. Jahre der Herrschaft unseres lieben Königs Owein

### Permhein beendet Feldzug erfolgreich

**Der Oktober endete und mit ihm endete die Herrschaft der O'Carolans über ConnelsCastle.** Die letzten Verteidiger der Burg am Aragon streckten am 24. Oktober die Waffen. Der Atha O'Shannon zog triumphal in die eroberte Stadt ein. Entgegen den allgemeinen Erwartungen setzte er weder den O'Carolans nach noch setzte er Cedrik O'Connel sofort als erneuerten Stadtherrn

daselbst ein. Dies nährte die Gerüchte, daß die Enttäuschung Permheins über das Lavieren Cedriks im Konflikt mit dem alten Thomas O'Connel sehr tief sitzt und daß er den jungen Thomas - d.i. der jüngste Sohn des O'Connell - als neuen Sachwalter in der westlichsten Stadt des Clangebietes einsetzen will. Aber noch ist nichts entschieden und noch handelt es sich nur um Schwaden aus der Gerüchteküche.

### Herbstkriege auch in Cunnaght beendet

Jene unheilige Allianz aus Thomas O'Connel, Permhein O'Kaigh und den Städten Commerogh und Limmerikkmouth hat den Herbst mit einem eindrucksvollen Sieg über Brit O'Carolan beendet. Man weiß allgemein nicht, was die Tante des Königs dazu getrieben hatte ohne rechte Absprache weder mit dem O'Connel noch mit dem O'Kaigh Cedric aus ConnelsCastle zu vertreiben, aber es hat den neutralen (und arturischen) Beobachter dann schon überrascht wie rasch aus den Feinden Thomas und Permhein Verbündete im Kampf gegen die O'Carolans wurden. Das diesem ad-hoc-Bund auch der ewige Gegner des Carolan-Clans die Stadt Limmerikkmouth beitrug und in dessen Gefolge auch Commerogh überraschte dann nicht mehr.

Schwerer als der Verlust von ConnelsCastle dürfte den Küstenclan denn auch der Verlust von Carolansford - der Sperrfeste am Limmerikk - getroffen haben. Damit kann der Handel zwischen der Küstenstadt Limmerikkmouth und

ihrem binnenländischen Partner Commerogh ohne Störungen abgewickelt werden.

Thomas, der Alte O'Connel, vermochte seinen Herrschaftsbereich um einige zerstörte Türme nach Westen ausdehnen.

Den gewichtigsten Gewinn dürfte aber Permhein O'Kaigh gemacht haben. Er hat das eigentlich völlig unbeteiligte RiggsCrossing seiner Gewalt unterworfen. Er hat seine Kritiker im Innern - allen voran Cedric O'Connel - zum Verstummen gebracht. Er hat gezeigt, daß Permhein kein zahnloser Papiertiger ist, dem nur süße Worte zur Verfügung stehen, sondern daß der Atha auch mit der Schärfe des Schwertes umzugehen weiß. Er hat aus dem heterogenen Clansverband nunmehr einen wirklichen Clan of Kilkianians geformt.

Insofern mag der Sieg aus „eigener“ Kraft vor ConnelsCastle mehr wiegen als der mit Hilfe der Drachenlilie errungen Sieg bei ConnelsKeep.

## Shannon vergilt Waffenhilfe

**Auch wenn es nach dem letzten Aufgebot aussah, achtete Leonard von Leichenstein die Waffenhilfe des O'Shannonclans als groß.**

Robert O'Tear war mit allem was er hatte nach Lohring an die Seite des Bundesritters und des Stadtvogtes von

Dragenfels geeilt, um dem Stierheimer die Stirn zu bieten. Der Herr von Lorien hatte um die Hilfe des Shannonclans gebeten und der O'Tear war im Namen seines Atha gekommen, um dem Bund der Drachenlilie die oft gezeigte Waffenhilfe zu vergelten.

## König der Lowlands fordert auch heimische Kämpfer zum Heiligen Krieg auf

Der König der Lowlands berief nicht nur seine eigenen Leute nach Lasgloe, sondern forderte auch alle aufrechten und ökumenischen Kämpfer Kilkanyas aus sich seiner „Heiligen Sache“ anzuschließen.

Es dürfte nicht zu weit hergeholt sein, wenn man annimmt, daß er vor allem Instrischer Kämpfer aus Cunnaght dabei im Sinn hat.

Permhein O'Kaigh hat allerdings einen Zuzug durch Leute des Shannonclans verboten, obwohl die königlichen Boten den Kampf als

„Heiligen Krieg gegen die Anbeter falscher Götter“ anpreisen.

Inzwischen reagierte der Merlin - d.i. Bischof - von Ennis auf die lowländischen Werbung mit einer harschen Kritik und warnte jedermann: Der Krieg in den Lowlands gegen die Schwarzen Druiden sei sicherlich eine noble Sache und jeder Unterstützung wert, aber allein dem Patriachen stünde es zu einen Feldzug mit himmlischen Segen auszurufen. Somit sei der Feldzug des Königs kein Heiliger, denn es fehle oikumenischer Segen.

# Greifenkreuzer Gassenklatsch

## Zeitung im Exil

Gegeben im vi. Jahre der Herrschaft unseres lieben Königs Radowulf

### Êingeschlossen! Aber nicht belagert?

**Eine etwas eigenwillige Interpretation des Begriffs Waffenstillstand bekommt derzeit die Stadt Greifenkreuz zu spüren. Sie wird zwar nicht mehr angegriffen, ist aber dennoch von der auswärtigen Versorgung abgeschnitten.**

Die Getreuen der Schwanenseerin sind zum überwiegenden Teil abgezogen, aber eine kleine Schar hat die undankbaren Mühe auf sich nehmen müssen, darauf zu achten, daß die Stadt weiterhin von Versorgungsgütern abgeschnitten bleibt und die kostbaren Belagerungsgeräte keinen weiter gehenden Schaden nehmen.

Aber wer sollte die Stadt auch versorgen? Die Bauern des Umlandes dürfte der drohende Zorn der Schwanenseerin von jeglichem Handel abhalten und die Äcker der Stadtbauern waren gründlich geplündert worden.

So darben die Greifenkreuzer, ihre Wächter stehen sich die Füße in den Bauch, ihre Bedränger aber pflegen im Winter ihre Bäuche und planen im Frühjahr die tapfere Stadt an der Schwall endgültig in die Knie zu zwingen.

Aber das wird ihnen nicht gelingen  
- niemals!

### Bramenburger Koggen versenken Herrenhavener Schiffe

**In Brokk am Rosenocean liegen dieser Tage drei Koggen von Handelsherren aus Bramenburg. Diesen mutigen Wellenreiter glänzen nicht nur durch Worte sondern auch durch Taten.**

Auf ihrem Weg nach Drachenbrukk bot sich ihnen eine Gelegenheit den Okkupanten von Herrenhaven Schaden zuzufügen und sie nutzten sie weidlich aus. In einem kühnen Streich wurden die beiden dem angeblichen herzoglichen Stadtvogt Palamides verblieben Schiffe angegriffen.

Sie befanden sich wohl zu einer Übungsfahrt der neuausgehobenen Mannschaft auf dem offenen Meer. Das eine wurde erobert und mit den Gefangenen nach Tirconnell geschleppt, wo es den rechtmäßigen Eigentümern - den Bürgern Herrenhavens im Exil - übergeben wurde, das andere wurde auf den Grund des Meeres geschickt.

